Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 35 (1937)

Heft: 6

Artikel: Erkrankungen der Eierstöcke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.=G., Buchdruckerei und Berlag Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Jardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Zangg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements - Fr. 3. — für die Schweiz, Wf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Erfrankungen der Eierftöcke. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Bentralvorstand. — Einladung zur 44. Delegierten- und Generalversammlung in Sarnen. — Krankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Einkritte. — Todesanzeigen. — Zur gest. Kotiz. — Vereinsunchrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Kerdenberg-Sarganz, Winterthur, Zürich. — Etwas über das Schwizen. — Ueber Behandlung mit heißer Lust. — Bündnerisches Frauenspikal. — Ferienaustausch sür altere Schüler. — Anzeigen.

Erkrankungen der Cierstöcke.

Die Geschlechtsdrüsen bilden bekanntsich den eigentlichen Kern des menschlichen Individums. Ein Mann ist ein Mann wegen seiner Hoden; ein Weid ift ein Weid, weil es Eierstöcke besitzt. Wenn eine Frau ihre Gierstöcke in jugendlichem Alter verliert, hat dies auf ihre ganze Entwicklung in körperlicher und seelischer Beziehung den größten Einsußweider weiserlicher Weitert und seelischer Beziehung den größten Einsußweiden Weiserlicher und seine hind die Eierstöcke denn auch in der Bauchhöhle, genauer der Beckenhöhle, versteckt und liegen geschützt in ihrer Nische. So sind sie Einwirkungen von außen möglichst entzogen. Da sie aber auß lebendem Gewebe bestehen, sind sie dem Lose alles Lebends untersworfen, sie können erkranken oder gar zu Grunde gehen.

Der Gierstock bildet nach Eintritt der Geschlechtsreise einen ovalen, abgeplatteten Körsper von etwa 3—5 cm Länge und 1—2 cm Dick. Er hängt an der hinteren Fläche des breiten Mutterbandes, wo er von diesem aus an seinem kuzen Stiel mit Blutgefähen und Nerven versorgt wird. An seiner Anheftestellschneidet das Bauchsell, das sonst alle in der Bauchhöhle liegenden Organe überzieht, scharf ab und die Oberschache des Eierstockes ragt frei in die Bauchhöhle hinein. Außer ihm ist nur noch der Eileitertrichter frei von Bauchsellsüberzug; an seinem Nande geht dieses in Schleinsbaut über.

Rim konimt es aber doch vor, daß bei einem weiblich sein sollenden Menschen keine Eierstöcke vorhanden sind. Ein solcher angeborener Mangel ist saft innner mit anderen hochgradigen Mißbildungen der Geschlechtsorgane verdunden. Auch der Mangel eines Eierstocksist meist in Gesellschaft einer Mißbildung der gleichseitigen Muttertrompete und ost der Gebärmutter verbunden. Nan sindet diese Regelwidrigkeit bei zweihörniger Gebärmutter mit Berkimmerung des Eileiters dieser Seite. Doch sind auch Fälle bekannt geworden, wo die Gebärmutter und die Eileiter normal ausgebildet waren. Man muß dann annehmen, daß der Mangel des Eierstockes auf Berlust insolge Abschnützung durch Bauchsellstränge oder durch Stielbrehung des Eierstockstrießen, eiesteicht auch Entzündungen während der Fötalzeit zurückzusühren sind.

Ferner kann eine Unterentwicklung der Eierstöcke vorhanden sein. Schon normalerweise ist die Größe des Eierstockes dei verschiedenen Individuen nicht ganz gleich; von Unterentwicklung kann aber nur dann sprechen, wenn der Eierstock in der Zeit der Geschlechtsentwicklung noch kindliche Größe hat und dazu die Reisung der Graafschen Bläschen außebleibt. Oder sie kann sehr spät erst eintreten.

Dazu kommt oft noch eine nur spärliche Bilsbung von Primärfollikeln; das Organ besteht dann hauptsächlich aus zellreichem Bindegewebe. Solche Mißbildungen kann mit untersentwickelter Gebärmutter zusammen vorkommen; meist sieht man sie bei allgemeiner Zwerghaftigkeit und schlechter Entwicklung des ganzen Körpers.

Dann können übermäßig große Eierstöde vorkommen, die 6, ja 8 cm Länge haben können und zahlreiche Graassche Bläschen entshalten. Dazu rechnet man auch die Fälle zu früher Reisung der Eibläschen, die im Kindessalter oder selbst bei Neugeborenen auftreten können.

Sie und da hat man auch überzählige Eierstöcke beobachtet. Sie entstehen dadurch, daß ein Eierstock in mehrere Teile geteilt ist, vielleicht durch Abschnirung oder bei der ersten Anlage, wie ja auch die Nierenbecken geteilt sein könsen. Oder man sindet bei einem Eierstock kleine warzenförmige Auswüchse, die durch tiesere Furchen von dem Resten des Organes getrennt erscheinen.

In seltenen Fällen tritt ein Gierstock durch einen Leistenbruch nach außen; er kann sogar einen Schenkelbruch oder einen solchen durch das gedeckte Loch bewohnen; man hat auch schon gesehen, daß ein Gierstock die hintere Scheidenwand verstüllpte und so in die Scheide hineinragte oder selbst vor die äußeren Gesichlechtsteile hervorhing. Dies alles verlangt aber eine besonders große Beweglichkeit dieser Drüse und ein sehr langes Aufhängeband.

Der Gierstock ist von einer einfachen Zells

Der Eierstock ist von einer einsachen Zelllage bedeckt, unter der eine dichte seste, bindegewebige Hille liegt; darunter besindet sich eine breitere Jone von sog. Rindensubstanz, die die Follikel enthält. Dann nach der Ansheftungsstelle zu ist das sog. Mark, d. h. eine Partie, die nur wenig Bindegewebe enthält, deren Blutgesäße aber sehr reichlich entwickelt sind. Die Schlagadern sind korkzieherartig gewunden. Dann sind auch die Nervenbahnen hier zu sinden; alle diese Bestandteile treten hier in den Eierstock ein und verteilen sich in ihm.

Wenn ein Graafsches Bläschen platt, so kommt es gewöhnlich zu einer geringen Blutung; doch kann diese auch stärker werden und zu einem Bluterguß in den Douglasschen Raum führen, wodurch eine leichte Entzündung des Bauchsellüberzuges hervorgerusen wird, und Berwachslungen benachbarter Teile die Folge sein können. Auch in die Substanz des Eierstockes kann es bluten; daraus entstehen oft bis nußgroße Hohlräume in diesem Organ.

Entzündungen des Eierstockes verdanken ihre Entstehung meist der Fortleitung von ents

zündeten Nachbarorganen, Eileiter oder Beckenbauchfell. Sie können auch durch die erwähnten Blutungen hervorgerusen werden. Gewisse Krankheiten allgemeiner Art, wie Scharlach, Typhus, Blutvergiftung, können Entzündungen der Eierstöcke zur Folge haben; besonders ist dies bekannt beim Mumps, der Entzündung der Ohrspeicheldrüse, wo sehr oft die Eierstöcke anschwellen und schmerzhaft werden; dies ist deim männlichen Geschlechte für die Hoden der Fall. Meist verläust eine solche Mumpsinsestion gut und hinterläßt keine bleibenden Schädigungen; aber in einzelnen Fälsen kann die ganze Geschlechtsdrüse so geschädigt werden, daß sie schrumpft und nicht mehr funktioniert.

Bei Kindbettfieber kann fortgeleitet der Eierstock hestig erkranken, er schwillt au, wird stark durchtränkt; oft bilden sich Blutungen und auch eine Bereiterung kann eintreten. Das ist dann ein Eierstockobzeh. Solche Abzesse können durchbrechen und sich in einen Darm, z. B. den Mastdarm, eröffnen oder durch die Scheide nach außen sich entleeren, oder es kann zur Eindickung des Eiters kommen. Selten sinder man eine chronische, durch lange Zeiten beitehende Gierstockentzündung

bestehende Gierstockentzündung. Nach Absauf dieser Entzündungen ist der Eierstock oder sein Rest von Verwachsungen und Fibrinschwarten eingehüllt.

Selten kommt eine isolierte Tuberkulose der Eierstöcke vor; sie ist meist von dem Eileiter her übergeleitet; beide Teile verschmelzen zu einem großen Tumor, in dessen Junerem sich ein oder mehrere tuberkulöse Sitersperde sinden. Im Gewebe des Eierstockes sindet man daneben noch vereinzelte kleine Tuberkelknötschen

Wenn ein Graafiches Bläschen nicht springt, trothem es gereift ist, so kann daraus eine Cyste entstehen, wenn nicht Kückbildung erssolgt. Daß dies eintritt, scheint den Grund in einer besonderen Widerstandssädigkeit der Oberssächenschicht des Follikels oder auch der bindegewebigen Umhüllung des Eierstockes selber zu haben. Der Inhalt solcher Cysten ist meist klarer Saft, wie der der Graafichen Bläschen; er kann aber auch durch Beimischung von Blut bräunsliche oder rötliche Farbe bestommen.

Solche Chstenbildung ist aber meist nicht ein vereinzeltes Borkommnis, man kann schon von vorneherein schließen, daß meist mehrere, ja viele Follikel nicht platzen, da ja die Oberssäche des Eierstockes im Ganzen dert ist. Sokann eine Bergrößerung des Eierstockes dis zu Faustgröße sich ausbilden. Wenn aber nur ein Follikel sich vergrößert und andere zu Grunde gehen, so kann auch dieser allein eine ziemlich große Geschwulst bilden. Da beim Wachsen

der Chste sich der Bindegewebsüberzug verdickt, so sind diese Gebilde meist ziemlich derb. Sie und da allerdings bleibt die Wand dunn und dann fann 3. B. bei einer Untersuchung die Geschwulft plöplich verschwinden, d. h. sie platt. Wenn man nun nicht weiß, was sie enthielt, muß man sofort die Bauchhöhle eröffnen, um allfälligen Eiter zu entfernen.

Durch den Druck, den eine folche Cyfte auf ihre Umgebung ausübt, geht das übrige Eierstockgewebe meist teilweise zu Grunde; doch bleibt oft ein wirksamer Teil übrig, und wenn dann die Enste entfernt wird, ohne den Resten zu beschädigen, kann sich der Eierstock erholen und normal wieder arbeiten.

Die bloke Gegenwart einer folchen Chfte genügt oft, um auch den anderen Eierstock in seiner Tätigkeit zu hemmen. Eine Dame, die schon längere Jahre verheiratet war, deskam trot ihrem sehnlichen Bunsche keine Kinder. Eine rechtsseitige Cyste wurde gesunden und der ganze rechte Eierstock entsernt. Sosort wurde die Patientin schwanger und gebar in der Folge drei Kinder.

Oft bildet das normale Gewebe nur eine Berdickung in der Wand der Chfte, dann kann man manchmal die Chfte ausschälen und den Rest erhalten. Solche Chsten können einseitig

oder doppelseitig vorhanden sein.

Ein so veränderter Gierstock fann völlig frei, irgendwelche Verwachsungen in der Bedenhöhle liegen; doch kommt es auch vor, daß man bei einfachen Chsten strangförmige Berbindungen mit der Umgebung findet. Dies deutet darauf hin, daß entzündliche Vorgänge vorhanden gewesen sind; diese haben also manchmal zur Bildung der Chften geführt. Also ist es wahrscheinlich, daß die Cystenbildung überhaupt die Folge von Entzündungen die die Eierstöcke oder deren Umgebung befallen haben.

Wenn durch solche Entzündungen die Eileitermündung fest mit dem Gierstock verbuns den ist, kann sich eine Chste dorthin entwickeln und etwa gegen die Gileiterlichtung zu platen. Dann besteht die Chstenwand zum Teil aus Sierstockoberfläche, zum Teil aus der Gileiters wandung. Dabei kann der Gileiter gegen die Gebärmutter hin verschlossen sein, so daß ein Absluß nicht zu Stande kommt, in anderen Fällen genügt die Enge des Eileiters da, wo er die Gebärmutterwand durchsett, um einen Abfluß zu verhindern; aber hie und da fließt der Inhalt dieser Geschwülste zwar nicht daus ernd, sondern nur von Zeit zu Zeit anfalls-weise durch die Gebärmutter ab; bei einer solchen Frau kommt es von Zeit zu Zeit zu einem plötlichen schleimigen Ausfluß, während er dazwischen versiegt.

Die Bildung von Cyften aus Graafschen Bläschen kommt fast nur während der Zeit der Geschlechtsreise vor, da ja vorher und nachher, im Greisenalter, feine Graafschen

Bläschen reifen.

Auch der gelbe Körper bildet zuweilen kleine Cysten; ob aus ihm auch große, geschwulst-artige Cysten entstehen können, ist fraglich. Cysten des Nebeneierstockes kommen eben-

falls vor. Wie bekannt, ift der Nebeneierstock ein Ueberreft der erften Anlage des Sarnund Geschlechtsapparates. Wir sehen zwischen Eileiter und Eierstock durch das breite Mutterband durchschimmern eine Anzahl gewellter bunner, furger Strange, die etwa fentrecht zum Gileiter verlaufen. Diefe können Sohlräume mit Drüsenepithel ausgekleidet enthalten. In-folgedessen kommt es auch hier oft zur stärkeren Fluffigkeitsansammlung, sodaß eine so entstandene Chite oft recht groß werden fann. Da einzelne dieser Schläuche noch bis in den Unfang des Gierstockes reichen können, fann eine folche Cyste einer Gierstockenste recht ahnlich werden.

Büchertisch.

Bejundheitspflege der Frau. Gin Aufflärungsbuch von Dr. med. Hans Graaz. 87 Seiten, mit vielen Abbildungen. Preis RM. 1.80. Falken-Berlag Erich Sider, Berlin-Schildow.

Ein Facharzt gibt mit diesem Buch den Frauen einen wirklich brauchbaren und notwendigen Selfer in die Hand. Es ist nicht nötig, sich mit Kreuzschmerzen, Migrane und scheichter Berdauung zu plagen, der Natursheilarzt weist hier seine eigenen, erprobten Wege, u. a. in solgenden Kapiteln: Haut und innere Drüsen — Geschlechtsleben — Ents wicklungszeit — die junge Frau — Wuttersichaft — Geburt — Geschlechtskälte — Schönheitspflege — Entfettungskur — Hoher Blut-druck — Gymnastik — Darmbeschwerden — Handre — Samorrhoiden — der Krebs — die Frau und das vorzeitige Altern — die Wechseljahre die wichtigsten Natur- und Hausmittel Bäder — Güisse — Spillungen — Umschläge — Wickel-Pactungen. Alle Gebiete, über die sich die Frau und das junge Mädchen orientieren sollten, werden hier eingehend und erschöpfend behandelt.

Rheuma, Gicht, Reißen und ihre biolgische Seilbehandlung. Von Chefarzt Dr. med. Frig Hube. 71 Seiten mit Abbildungen. Kart. RM. 1.80. Falken-Verlag Erich Sider, Berlin-Schildom.

Der Chefarzt des ersten deutschen Naturheilkrankenhauses beschreibt hier ausführlich die Naturheilweise bei Gicht und Rheumatis= mus, die nachweislich gerade bei diesen schmerzhaften Krankheiten ganz hervorragende Seilerfolge nachweisen kann, in folgenden schnitten: Afuter und chronischer Mustelrheumatismus — Gelenkrheumatismus — Gicht Gelenkentzündung — Nervenschmerzen Neuralgien — Nervenentzündung — Neuritis — Ausführung der wichtigsten Behandlungsmagnahmen — Bäder und Waschungen Wärmebehandlung — Schwiţkuren — Diäts behandlung — Nahrungsbeschränkung als behandlung Erprobte Rezepte für harnfäure-Seilmittel freie Rost.

Sprachenpflege.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr= und Unterhaltungsblatt, das dem Sprach= befliffenen die denkbar beften Silfsdienfte gu leisten bermag und bei seiner Biesseitziest auch recht unterhaltsam ist, sei hier angele-gentlichst empsohlen. Probehest kostenlos durch den Berlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Die Zeit der nächsten Delegierten- und Generalversammlung in Sarnen steht vor der Tür, und nur zu bald ist der 21. Juni da. Wir wollen hoffen, daß es recht vielen Mit= gliedern möglich sein wird, die Tagung zu besuchen. Die Unterwaldner Kolleginnen freuem sich sehr, recht viele Gäste im Lande des Bruder Klaus begrüßen zu dürfen.

Allen möchten wir ans Herz legen, sich ja bis zum 18. Juni anzumelden, denn nachher fönnte es leicht vorkommen, daß für Nichtsangemeldete keine Zimmer bereit wären. Run also, auf frohes Wiedersehen hoffend,

mit tollegialen Grüßen

Die Präsidentin M. Marti, Wohlen (Marg.) Telephon 61.328

Einladung

44. Delegierten= und Generalversammlung in Sarnen

Montag und Dienftag ben 21. und 22. Juni 1937.

Traktanden für die Delegiertenberfammlung. Montag, den 21. Juni 1937, punkt 14 Uhr in der Turn= und Gemeindehalle in Sarnen.

- 1. Begrüßung durch die Bräfidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- 4. Jahresbericht pro 1936.
- Jahresrechnung pro 1936 und Revisorenbericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1936 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung pro 1936.
- Berichte der Sektionen Rheintal und Sargans-Werdenberg.
- Antrage der Seftionen und des Bentralborstandes:

a) Seftion Appenzell:

Es möchte aus Sparsamkeitsgründen in Zukunft nur noch alle zwei Jahre eine Generalversammlung abgehalten werden.

b) Sektion Sargans-Werdenberg: 1. Es möchte in Jukunft nur noch eine Delegier enwersammlung abgehalten wersen, also mit Wegfall des zweiten Tages,

der jeweils zur üblichen Generalversamm=

lung diente. 2. Daß die Rechnungsrevision am besten nur durch Fachleute geschehen sollte, even-tuell im Beisein einer Hebamme, die mit dem Berein gut vertraut ist, speziell die

Rechnung der Krankenkasse.

Der Schweiz. Hebammenverein soll Mittel und Wege ausfindig machen, damit Hebanmen das Wartgeld nach dreißig Jahren Berufstätigkeit in ein und dersels ben Gemeinde bis zum Ableben garan-tiert zugesichert werden kann.

c) Settion Burich:

1. In Anbetracht der Defizite der Kranfentaffe beantragt die Sektion Zürich, das Zeitungs-Abonnement um einen Franken

verlingsstohnenker ihr einen Frunten pro Jahr zu erhöhen. 2. Der Rückgang des Vereinsbermögens der Zentralkasse beranlast uns, das Hono-rar der Mitglieder des Zentralvorstandes

zu reduzieren. 3. Kährlike Sährliche fachmännische Revision der Zentral- und Krankenkasse, nebit einem Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins. 4. Antrag der Revisorinnen in dem Sinne, daß den Rechnungsrevisorinnen kein Taggeld mehr, sondern nur noch die Reise- und Berpflegungstoften vergutet werden.

5. Wir munschen, daß außerordentliche Mitglieder auch in der "Schweizer He-

bamme" publiziert werden. 6. Unsern letztjährigen Antrag wegen Wahl

der Borort-Sektion halten wir aufrecht. d) Sektion St. Gallen:

1. Die Delegiertenversammlung soll auf die lettjährigen Wahlen zurudkommen und die damalige Erneuerungswahl des Zentralvorstandes als nichtig erklären. 2. Es soll in Zukunft die Delegierten- und

Generalversammlung auf einen Tag be-

schränkt werden.

e) Sektion Bern:

Statutenänderung: § 18, Absat 2. Wahl und Abberufung der Vorortsfektion und der Revisorinnen.

Die Amtsdauer der Borortssektion beträgt 5 Jahre, die der Revisorinnen